

Skandinaviens, des mittleren und südlichen Italien und des gesamten slawischen Gebiets zieht der Vf. alle historiographischen Quellen aus der Zeit von 1000 bis 1425 heran, die Aussagen zum Klima in Europa machen. Ein erster Teil (S. 49–306) enthält die kritische Vorstellung aller Texte, die Nachrichten über das Klima enthalten, wobei der Vf. nach Regionen vorgeht und vor allem darauf geachtet hat, ob die Nachrichten original sind oder aus einer (bekannten oder unbekannten) Vorlage übernommen wurden. Ein zweiter Teil (S. 307–654) besteht aus einer chronologisch geordneten Tabelle aller auf das Klima bezüglichen Nachrichten, wobei problematische Punkte in einem eigenen Anmerkungsteil diskutiert werden. Außerdem wird hier auch die Terminologie der Quellen vorgestellt. Der dritte Teil enthält die Auswertung der Nachrichten und berichtet über die klimatische Entwicklung in Europa vom 11. bis zum 15. Jh. W. H.

Frank-Dieter Gronke, Die frühmittelalterlichen lateinischen Monatskalendarien. Text – Übersetzung – Kommentar, Berlin 1985 (Diss. med. dent.), Privatdruck masch. vervielf., 304 S. – Angesichts der bescheidenen Publikationsform, die der ziemlich chaotischen Überlieferungslage der hier edierten Gebrauchstexte kaum Herr werden konnte, scheint es geboten, keine allzu hohen Ansprüche im Formalen zu stellen, was nicht nur für die Anordnung der Stücke mit dem umfangreichen kritischen Apparat gilt, sondern auch für grammatische Feinheiten, im Deutschen zumal (trotzdem: sich enthalten regiert den Genitiv, ohne „von“) es sei denn, der Vf. habe auch in seinen kommentierenden Teilen etwas von der verwilderten Grammatik der Quellen durchscheinen lassen wollen. Die Kalendarientexte sind Eß- und Trinkanweisungen für unterschiedliche Zeiten des Jahres, meist verbunden mit Empfehlungen zum Aderlaß oder sonstigen Verhaltensmaßregeln (Bäder, Abführmittel, Geschlechtsverkehr). Die Sprache dieser volkstümlichen Texte ist von allen Normen ziemlich weit entfernt, die orthographischen Varianten in der deutschen Übersetzung wie „Obermennig“ (S. 99) oder „Odermennig“ (S. 191) für Odermennig (so oft) dennoch wohl unbeabsichtigt. Bei der Vielfalt der Varianten wird auch schon einmal *apium* mit „Salbei“ übersetzt statt mit „Sellerie“ (S. 99), was aber in der Wirkung nichts ausgemacht haben dürfte, ebenso wie bei *Lactucas non manducare* die Übersetzung „Iß Lattich“ (S. 107) nicht verhindern wird, daß „dann vom Gehirn Säfte hervortreten“, wie immer man sich das vorstellen muß. Auch in den Hss. fehlte zuweilen das „non“, ohne daß deshalb Reklamationen bekannt geworden wären, und vielleicht können wir auch eine gewisse Reserve gegenüber zeitgenössischen ärztlichen Vorschriften als Gewinn aus der Lektüre dieses Werkes verbuchen. Es wäre erfreulich, wenn diese interessanten Texte – nach nochmaliger Durchsicht des Manuskriptes – an leichter zugänglicher Stelle publiziert würden. G. S.

Werner Bergmann – Wolfhard Schlosser, Gregor von Tours und der „rote Sirius“. Untersuchungen zu den astronomischen Angaben in ‚De cursu stellarum ratio‘, Francia 15 (1987) S. 43–74, befassen sich mit Quellen und Überlieferung des auch in MGH SS rer. Merov. I, 2 S. 857–872 edierten Werkes, geben eine Inhaltsangabe und untersuchen die Richtigkeit der Angaben Gregors. Dabei zeigt sich, daß das Werk aus Beobachtungen und Erfahrungswerten zusammengestellt ist und zur alltäglichen Zeitmessung diente. W. H.